



hmt

Hochschule für Musik
und Theater Rostock



**”DREI FLÜGEL UND ZWEI SCHLAGZEUGER”
ENSEMBLE DIMENSIONS**

PROGRAMMHEFT

PROGRAMM

Maurice Ravel (1875-1937)

Alborada del gracioso

(arr. für zwei Marimbas vom Safri Duo)

Sergej Rachmaninow (1873-1943)

Symphonische Tänze op. 45

(arr. von Bohdana Frolyak)

1. (Non) Allegro

2. Andante con moto (Tempo di valse)

3. Lento assai – Allegro vivace

- Pause -

Wolfgang-Andreas Schultz (*1948)

„Media vita in morte...“

Ein Totentanz-Ritual (Uraufführung)

Greg Anderson (*1981)

nach Camille Saint-Saëns „Dance macabre“

(arr. von Bohdana Frolyak)

ZU DEN STÜCKEN

1. Maurice Ravels „Alborada del gracioso“

... ist eine orchestrierte Version einer der fünf Sätze seiner 1905 komponierten Klaviersuite „Miroirs“. Die Version entstand 1919 im Auftrag von Sergej Diaghilew für eine Inszenierung des Ballets Russes mit dem Titel „Les jardins d'Aranjuez“ (dt.: Die Gärten von Aranjuez) am Alhambra Theatre in London. Diaghilew gab in dieser Zeit mehrere Ballette zu spanischen Themen in Auftrag.

Alborada heißt wörtlich Morgendämmerung, allerdings hat der Begriff auch mehrere musikalische Bedeutungen, u. a. kann es ein Volkstanz, ein Lied für einen Hochzeitstag sowie die musikalische Ankündigung der Morgendämmerung sein. Ein Gracioso war eine humorvolle, lustige Figur der spanischen Komödie ähnlich einem Narren oder Clown. Dementsprechend wird der Stücktitel meist als „Morgenlied des Clowns“ gedeutet.

Das Werk besteht aus zwei Teilen mit lebhafter Tanzmusik, die durch ein rhapsodisches Lied getrennt sind. Die musikalische Spannung steigert sich bis zum Schluss und endet in einem rauschhaften Höhepunkt.

2. Sergej Rachmaninows Symphonische Tänze op. 45

.. ist sein letztes Werk, welches 1940 im amerikanischen Exil entstand. Das dreisätzig Stück wird häufig autobiographisch und mit dem Blick auf Rachmaninows baldigen Tod gedeutet, da Rachmaninow einige Zitate aus eigenen früheren Werken verwendete. Zudem übertitelte er die Sätze ursprünglich „Mittag“, „Abend“ und „Mitternacht“ und integrierte das gregorianische „Dies irae“-Thema in seine Komposition, welches ein fester Bestandteil der Totenmesse ist.

Der erste Satz ist marschartig und enthält neben einem wunderschönen, für klassisches Orchester sehr ungewöhnlichen Saxofon-Solo, das Hauptthema von Rachmaninows erster Sinfonie (1897), die für ihn ein großer Misserfolg war.

Der zweite Satz ist ein ruhiger, trauriger Walzer, dessen Fluss allerdings immer wieder unterbrochen wird.

Der letzte Satz wird durch zwölf Glockenschläge eingeleitet, enthält Zitate aus Rachmaninows Sinfonischen Dichtungen „Die Toteninsel“ und „Die Glocken“ sowie aus seiner „Vespermesse“ und endet sehr pathetisch und eindrucksvoll mit sechs Tamtam-Schlägen.

Der oft sehr selbstkritische Rachmaninow, der viele seiner Werke auch nach der Uraufführung nochmals überarbeitete, hielt dieses letzte Werk für seine beste Komposition.

Das Ensemble Dimensions spielt ein Arrangement der ukrainischen Komponistin Bohdana Frolyak. Diese arrangierte ebenfalls Greg Andersons „Danse macabre“, ein Stück für fünf Klaviere nach Camille Saint-Saëns Sinfonischer Dichtung „Danse macabre“.

Saint-Saëns berühmtes Orchesterwerk ist eine Vertonung des Gedichts „Egalité, Fraternité“ von Henri Canalis aus dem Jahr 1868. Totentanzgedichte und deren Vertonung waren keine Seltenheit im 19. Jahrhundert.

3. Wolfgang-Andreas Schultz

„Media vita in morte ...“ – Ein Totentanz-Ritual für drei Klaviere und zwei Schlagzeuger
„Media vita in morte ...“ sind die Anfangsworte eines gregorianischen Hymnus, in der Nachdichtung von Martin Luther: „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfängen.“

Die Allgegenwart des Todes war im späten Mittelalter ein beherrschendes Thema, machte doch die damals wütende Pest alle Menschen gleich – soziale Unterschiede spielten angesichts des jederzeit drohenden Todes keine Rolle mehr. Damals entstanden Bilderfolgen, oft als Holzschnitte mit kommentierenden Versen, die den Tod zeigen, wie er mit Menschen aller Stände tanzt. Sieben solcher Bilder waren der Ausgangspunkt für die Komposition.

Zu Beginn steht aber erst einmal ein Ritual, dessen Klänge im Verlauf der Musik immer wieder auftauchen, so als ginge es unerschrocken, streckenweise unhörbar, immer weiter.

Als Erster tritt der tanzende Tod mit seinen Motiven auf, am Ende mit einer absteigenden Folge von Tritonus-Klängen.

Danach folgen sieben Gestalten, die zunächst mit ihren Motiven charakterisiert und vorgestellt werden, die dann dem Tod begegnen und individuell unterschiedlich auf ihn reagieren, kleine Dialog-Szenen, an deren

Ende der Tod den jeweiligen Menschen mit der absteigenden Tritonus- Folge zu sich nimmt:

- Der kranke Bettler
- Der Bauer
- Das Mädchen (das ist die Szene „Der Tod und das Mädchen“, die durch das Gedicht von Matthias Claudius und dessen Vertonung durch Franz Schubert bekannt ist)
- Der Kaufmann
- Der Mönch (bei dessen Auftritt das Anfangs-Ritual wiederholt und der Choral „Mit Fried' und Freud fahr' ich dahin“ zitiert wird.)
- Der Soldat
- Der König (der am meisten zu verlieren hat und sich am heftigsten wehrt)

Das Werk entstand im Herbst 2021 für das Ensemble Dimensions – während der Corona-Pandemie war die Erinnerung an das späte Mittelalter wieder gegenwärtig.

4. Greg Anderson

Saint-Saëns schrieb zunächst eine Fassung für Gesang und Klavier und instrumentierte diese dann für großes Orchester.

Die Rolle der Gesangsstimme übernahm in der Orchestrierung die Solo-Violine, die dadurch den Tod personifiziert. Auch das Xylophon, bei dem man an die klappernden Skelette der tanzenden Toten denken kann, ist eine Besonderheit der Instrumentation.

Darüber hinaus beinhaltet auch dieses Werk das gregorianische „Dies irae“- Motiv, walzerartige Elemente sowie den Tritonus, ein sehr charakteristisches Intervall, das auch die Beinamen „diabolus in musica“ und „Teufelsintervall“ trägt.

DAS ENSEMBLE DIMENSIONS

Olha Chipak (Klavier)

Lilit Grigoryan (Klavier)

Oleksiy Kushnir (Klavier)

Theresia Seifert (Percussion)

Francisco Manuel Anguas Rodriguez (Percussion)



Erfahren Sie mehr über unsere Hochschule und abonnieren Sie unseren hmt-Newsletter unter www.hmt-rostock.de



Lieblingsblume

florale akzente

Grubenstr. 49 - 18055 Rostock
Telefon 0381 21085797
www.lieblingsblume-rostock.de



Impressum:

Herausgeber: Hochschule für Musik und Theater Rostock | Kommissarischer Rektor: Prof. Dr. Dr. Benjamin Lang | Redaktion: Amelie Spilgies